

Josef Schüßlburner

Sozialismusbewältigung

20. Teil: Amerikanismus als Sozialismusverwirklichung

17.12.2021

Der Verwirklichung eines christlichen Sozialismus durch die deutsche Christdemokratie¹ standen vor allem die Vorgaben der Besatzungs- und Führungsmacht USA entgegen, die sich im Ost-Westkonflikt, also nach Beendigung der Weltkriegskoalition aus Sowjetdemokratie und liberaler USA, streng antikommunistisch und prokapitalistisch präsentierte. Auch wegen der dadurch bedingten vorbehaltlosen, ja anhimmelnden Anpassung an die USA, die man nur als „ultraozeanisch“ (anstelle von ursprünglich „ultramontan“) einstufen kann, glauben CDU / CSU Parteien der „Mitte“ zu sein, stellen doch im allgemeinen Bewußtsein die USA einen Gegenpool zum Sozialismus dar. Dieser scheint dort - als fast weltgeschichtliche Besonderheit - gar nicht zu existieren, was zahlreiche Veröffentlichungen² zum Thema erklärt, warum es in „Amerika“, womit die USA gemeint sind, keinen Sozialismus geben würde. Hinzu kommt die für die Christdemokratie attraktive amerikanische Besonderheit, daß dort die fast schon zu einem soziologischen oder politologischen „Gesetz“ erklärte Säkularisierungstheorie³ nicht zu gelten scheint, denn „Gott regiert Amerika“,⁴ weshalb „Gott und die Politik in USA“⁵ zusammenzugehören scheinen und dies trotz der verfassungs-rechtlichen Trennung von Staat und Kirche, die entschieden weiter geht als dies etwa im deutschen Staatskirchenrecht so vorgesehen ist.

Sozialismus der USA: Progressismus und „liberaler Faschismus“

Sollte jedoch die These von der Ableitung des Sozialismus / Kommunismus aus dem (Ketzer) Christentum⁶ zutreffend sein, dann müßte in der Tat gerade in den USA eine starke sozialistische Strömung zu erwarten sein, gehen die USA doch wesentlich auf den das mittelalterliche Ketzerchristentum fortführenden Sektenprotestantismus zurück. Allerdings sind die Anfänge des Amerikanismus durch die radikal-christlichen „Pilgerväter“⁷ auf einem Zeitraum zu verorten als der gewaltsame Chiliasmus des Ketzerchristentums mit seinen mehr oder weniger weitgehend ausgeprägten sozialistischen Überzeugungen, letztmalig vertreten

¹ S. dazu den 18. Teil der vorliegenden Serie zur Sozialismusbewältigung: **Rückkehr des Sozialismus durch die Christdemokratie?**

<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2020/12/SoziBwltg-XVIII-CDU-Sozialism.pdf>

² S. etwa im Buch des FDP-Politikers und Soziologen *Ralf Dahrendorf*, *Die angewandte Aufklärung. Gesellschaft und Soziologie in Amerika*, 1968, S. 61 ff. unter dem Kapitel „Mobility: Warum es in den USA keinen Sozialismus gibt; also „mobility“ soll die Frage beantworten, die auf eine entsprechende Aufsatzreihe von *Werner Sombart* von 1906 zurückgeht: Es gibt schon eigenartige soziologische Theorien, um von den für den BRD-Verfassungsschutz maßgeblichen politologischen geisterwissenschaftlichen Produkte erst gar nicht zu sprechen!

³ Wobei aber übersehen wird, daß sich mittlerweile an die 50% der US-Amerikaner keiner spezifischen Religionsgemeinschaft zuordnen; Zahl ist etwa genannt bei *Lewis E. Kaplan*, *The Old Left. The New Left - two left feet*, 1984, S. 104; diese in sich sehr unterschiedliche Hälfte der US-Bevölkerung ist als solche nicht organisiert, was dann protestantische Sekten einen überproportionalen Einfluß verschafft, was auch die Perspektive etwas verzerrt.

⁴ So der Titel des Buches von *Matthias Rüb*, *Gott regiert Amerika. Religion und Politik in den USA*, 2008.

⁵ So der Titel von *Klaus-M. Kodalle* (Hg.), *Gott und die Politik in USA. Über den Einfluß des Religiösen. Eine Bestandsaufnahme*, 1988.

⁶ S. dazu den diesem Beitrag vorausgehenden 19. Teil der Serie zur Sozialismusbewältigung: **Christliche Grundlagen des Kommunismus**

<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2021/12/SoziBwltg-XIX-ChristKommism.pdf>

⁷ S. <https://historyofmassachusetts.org/mayflower-pilgrims/>

durch die englischen *Levellers* (Gleichmacher),⁸ die allerdings trotz ihres entschiedenen Egalitarismus das Gemeineigentum im Unterschied zu den *Diggers*⁹ (*True Levellers*) eher ablehnten, aufgrund der Etablierung des (Staats-)Protestantismus im Abklingen war. Immerhin versuchten die „Pilgerväter“ zunächst ein kommunistisches Experiment entsprechend urchristlichen Grundsätzen; aber dieses noble Vorhaben schlug erbärmlich fehl, so daß man sich zur Vermeidung des Hungertodes zu einer anderen Wirtschaftsweise gezwungen sah, was dann als „Kapitalismus“ verstanden werden sollte - also als etwas, was *Karl Marx* zu einem System¹⁰ machen mußte, um seine *Hegelsche* Theologie mit These und Antithese anwenden zu können, was dann den Sozialismus als dialektisches Gegensystem zum bösen Kapitalismus zum erlösenden Heilsversprechen macht.

Das mit dem Sektenprotestantismus implizierte sozialistische Potential hat sich in den USA allerdings durchaus zur Entfaltung gebracht, freilich - zumindest bislang - nicht so sehr unter der ausdrücklichen Bezeichnung „Sozialismus“, sondern als „Progressismus“,¹¹ der dann von einem „Liberalismus“¹² abgelöst wurde, der wiederum nunmehr doch - wofür der demokratische Präsidentschaftsbewerber *Bernie Sanders*¹³ steht - in einen expliziten (demokratischen) Sozialismus überzuführen scheint. Dem entspricht die Entwicklung des sog. „Positivismus“¹⁴ in Lateinamerika, den man als Libalextrémismus¹⁵ bezeichnen könnte. Der explizite Sozialismus im europäischen Verständnis, der in den USA vor allem von deutschen und jüdischen Einwanderern getragen gewesen war, war vom impliziten Sozialismus (Progressismus) des Friedens- und Demokratisierungspräsidenten *Woodrow Wilson*¹⁶ mit totalitären Maßnahmen, den weltweit ersten derartigen Maßnahmen des 20. Jahrhunderts, zur Unwirksamkeit¹⁷ gebracht worden, wofür das Schlagwort (des ersten) *red scare*¹⁸ steht.

Die amerikanische Sozialismusvariante läuft also unter *Progressism* (Eigenbezeichnung) oder man könnte auch vom *liberal fascism*¹⁹ sprechen, was seit dem Zweiten Weltkrieg als bloße polemische Fremdzuschreibung erscheint, davor jedoch durchaus, zumindest von einigen Vertretern²⁰ dieses amerikanischen Sozialismus zur Zeit des sog. *New Deal*²¹ als Eigenbezeichnung akzeptiert wurde. Der ideologische Komplex des Progressismus kann wie folgt zusammengefaßt²² werden:

⁸ S. <https://en.wikipedia.org/wiki/Levellers>

⁹ S. <https://en.wikipedia.org/wiki/Diggers>

¹⁰ Es stellt einen grundlegenden Fehler dar, auf den Marxismus in der Weise hereinzufallen, daß man „Kapitalismus“ überhaupt als „System“ begreift.

¹¹ S. <https://www.britannica.com/topic/progressivism> als Einstieg.

¹² „liberal“ bedeutet in den USA in etwa „sozialdemokratisch“ und deshalb lehnen es Politiker in den USA, die sich in Europa wie selbstverständlich und positiv gemeint als „liberal“ einordnen würden, entschieden ab, als *liberal* eingeordnet zu werden: In den weltweit als liberal verstandenen USA ist also „liberal“ für viele Liberale ein Schimpfwort!

¹³ S. https://de.wikipedia.org/wiki/Bernie_Sanders

¹⁴ S. https://de.wikipedia.org/wiki/Religion_des_Positivismus

¹⁵ S. dazu den Beitrag im Alternativen VS-Bericht: **Verfassungsfeindlicher Liberalismus: National-liberalismus oder Libalextrémismus?** <https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2021/09/C7neu.pdf>

¹⁶ S. https://de.wikipedia.org/wiki/Woodrow_Wilson

¹⁷ S. dazu *James Weinstein*, *The Decline of Socialism in America 1912 - 1925*, 1984.

¹⁸ S. https://en.wikipedia.org/wiki/Red_Scare

¹⁹ S. dazu das Buch von *Jonah Goldberg*, *Liberal Fascism. The Secret History of the Left from Mussolini to the Politics of Meaning*, 2007; letzteres zielt gegen die Ideologie einer *Hillary Clinton* (s. dazu im 9. Kapitel, S. 317 ff.).

²⁰ Wozu der bekannte Schriftsteller *H.G. Wells* zählt, der forderte, daß die Progressisten „liberal fascists“, wenn nicht gar „enlightened Nazis“ werden müßten; s. bei *Goldberg*, a.a.O., S. 21.

²¹ S. https://de.wikipedia.org/wiki/New_Deal

²² So *Goldberg*, a.a.O., S. 81.

„The progressives were the real social Darwinists as we think of them today - though they reserved the term for their enemies (...). They believed in eugenics. They were imperialists. They were convinced that the state could, through planning and pressure, create a pure race, a society of new men. They were openly and proudly hostile to individualism. Religion was a political tool, while politics was the true religion. The progressives viewed the traditional system of constitutional checks and balances as an outdated impediment to progress because such horse-and-buggy institutions were a barrier to their own ambitions. Dogmatic attachment to constitutions, democratic practices, and antiquated laws was the enemy of progress for fascists and progressives alike. Indeed, fascists and progressives shared the same intellectual heroes and quoted the same philosophers.”²³

Letztlich geht es um eine Radikalisierung des Egalitarismus des Gründungsmythos der USA, deren Unabhängigkeitserklärung als stillschweigende Präambel der US-Verfassung fast noch als mittelalterlicher Text erscheint, was nachvollziehbar macht, daß zunächst zwischen der in der USA-Verfassung noch vorausgesetzten Institution der Sklaverei und der „*self-evident truth*“ der Gleichheit aller Menschen kein Widerspruch gesehen wurde, galt diese Gleichheit vor allem auf einer transzendenten oder moralischen Ebene. Dieser Widerspruch ergab sich durch die mit der Unabhängigkeitserklärung allerdings bereits angelegte Politisierung des (christlichen) Gleichheitsversprechens, das nach der maßgeblichen Analyse von *Tocqueville*²⁴ die amerikanische Demokratie kennzeichnet, die allerdings von den Gründungsvätern der USA als solche gar nicht gewollt²⁵ war. Der Übergang zu *democracy* anstelle vom *republicanism* der Gründerzeit erfolgte erst (wieder) durch Aufgreifen der Ideologieelemente der Französischen Revolution unter Präsident *Andrew Jackson*,²⁶ dem Indianerfeind, Befürworter der Negerversklavung und populistischen Bankenbekämpfer. *Tocqueville* hat bei seiner Analyse der amerikanischen *democracy* warnend auf die mögliche Entwicklung des Egalitarismus ins Despotische hingewiesen, wenngleich ihm der Begriff „Sozialismus“ hierfür noch nicht zur Verfügung stand.

Vom europäischen Sozialismus unterschied sich der amerikanische Progressismus, der über eine sich explizit so bezeichnende Partei²⁷ weit hinausging, durch ausdrückliche Anbindung an das Christentum, genauer an einen entsprechenden Messianismus, womit der Konnex mit dem chiliastischen Ketzerchristentum doch nachweisbar ist. Der Ideenkomplex läuft als „Social Gospel“, welche als sozialistisch einzustufende staatliche Maßnahmen als „applied Christianity“ versteht. Bemerkenswert ist dabei die „aufgeklärte“ (gnostische) Verknüpfung des Christentums mit dem (Sozial-)Darwinismus,²⁸ was zu dem Verständnis führt, die Gesellschaft mit staatlichen Maßnahmen im Sinne des „angewandten Christentums“ weitreichend steuern zu müssen. Es handelt sich dabei um ein „materialistisches Christentum“,²⁹ das mittlerweile weniger calvinistisch im Sinne der Pilgerväter als

²³ Ergänzendes kann in den zwei Beiträgen zum Rassismus auf dieser Website entnommen werden: **Von der amerikanischen Sklaverei zum bundesdeutschen Kampf gegen Rechts – Metamorphosen des Rassismus** <https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2020/10/Die-westliche-Vorgeschichte-des-NS-Rassismus.pdf> und <https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2020/10/Bewaeltigung-und-bunte-Republik.pdf>

²⁴ S. *Alexis de Tocqueville*, Über die Demokratie in Amerika, Reclam-Ausgabe, Stuttgart 1990.

²⁵ Dies überzeugendste Analyse hierzu bietet: *Forrest McDonald*, *Novus Ordo Seclorum*. The intellectual Origins of the Constitution, 1985.

²⁶ S. https://de.wikipedia.org/wiki/Andrew_Jackson

²⁷ S. <https://www.britannica.com/topic/Bull-Moose-Party>

²⁸ S. zu diesem: *Richard Hofstadter*, *Social Darwinism in American Thought*, 1955.

²⁹ So die Formulierung bei *Kaplan*, a.a.O., S. 121.

methodistisch³⁰ und vor allem unitarisch³¹ geprägt ist - also als arianisch,³² wenn nicht gar als para-islamisch beschrieben werden kann und dabei als amerikanische Zivilreligion so formuliert erscheint,³³ daß damit die meisten Weltreligionen zu einer Welteinheitsreligion einer universellen Weltmacht integriert werden könnten.

Das dabei angestrebte Wirtschaftsmodell entspricht den Prämissen der Kriegswirtschaft, was letztlich auch das Wirtschaftsmodell des europäischen Sozialismus zum Ausdruck bringt,³⁴ soweit er gezwungen war, sich mit tatsächlicher Regierungspolitik³⁵ zu beschäftigen (wofür der Marxismus ja kaum Rezepte enthielt). Da man wohl nicht permanent Krieg führen kann, zwingt dieser Ansatz dazu, nach einem *moral equivalent of war* Ausschau zu halten - wer denkt da nicht aktuell an den sog. „Klimaschutz“ - um auf diese Weise mit weitreichenden staatlichen Maßnahmen unter Einsatz massiver Regierungspropaganda die Freiheit der wirtschaftlichen Betätigung einzuschränken, womit dann immer wieder die Frage aufgeworfen wird, wie Ideen von Demokratie, Freiheit und Gleichheit zu überdenken³⁶ sind.

Dieser Progressismus hat sich machtpolitisch vor allem (aber nicht nur) bei der Democratic Party der USA zum Ausdruck gebracht, wobei als die prominentesten Vertreter die USA-(Kriegs-) Präsidenten *Wilson* und *Franklin D. Roosevelt*,³⁷ aber auch schon dessen entfernter Verwandter Präsident *Theodore Roosevelt*³⁸ ausgemacht werden können. US-Präsident *Wilson* hat im 20. Jahrhundert erstmals verwirklicht, was als „Totalitarismus“, also das Wesen von Sozialismus, gekennzeichnet werden kann: „the first true enterprise of this kind was established not in Russia or Italy or Germany but in the United States, and Woodrow Wilson was the twentieth century’s first fascist dictator.“³⁹ „To make the world safe for democracy the Wilson Administration sponsored a reign of terror far worse than any conducted in Europe, either among the Allied Powers or within the German Empire.“⁴⁰

Zusammenfassend kann dies wie folgt beschrieben werden: „Though we are loath to admit it, the first twentieth-century preview of the totalitarian state was provided by the United States in 1917-18 after we joined the Allies in the war against Germany. Not even the Kaiser’s military-political order... reached the totality of the war-state that America did in extraordinary short order once war on Germany was declared. The relentless forces of centralization of political power reached literally every significant area of American life: the economy and the government in the first instance, but hardly less the communications system, education at all level, entertainment and recreation, even and especially religion, where the spectacle of

³⁰ S. https://de.wikipedia.org/wiki/Evangelisch-methodistische_Kirche

³¹ S. zur entsprechenden deutschen Richtung: [https://de.wikipedia.org/wiki/Unitarismus_\(Religion\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Unitarismus_(Religion))

³² S. <https://de.wikipedia.org/wiki/Arianismus#Nachfolger>

³³ Wie das religiöse Bekenntnis des Amerikanismus bei Abgrenzung zu dem unter Kaiser *Konstantin* erlassenen apostolischen Glaubensbekenntnis zu verstehen ist, kann entnommen werden auf S. 10 des Beitrags **Universelle Religion und Staatsvielfalt – Eine religionsgeschichtliche Betrachtung zu Monotheismus und Völkerpluralismus**

<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2020/09/Universelle-Religion-und-Staatsvielfalt.pdf>

³⁴ Dies wird vom marxistischen Autor *Willy Huhn*, *Der Etatismus der Sozialdemokratie. Zur Vorgeschichte des Nazifaschismus*, mit einem Vorwort von *Clemens Nachtmann*: *Die deutsche Sozialdemokratie als Partei des „Nationalsozialismus“* und biographischen Anhang von *Ralf Walter*, 2003 nachdrücklich betont.

³⁵ Darauf wird im 4. Teil der vorliegenden Serie zur Sozialismus-Bewältigung eingegangen: **Weltkrieg als Weltrevolution – Vom sozialdemokratischen Marxismus zum Nationalsozialismus**
<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2020/10/Sozialismusbewaeltigung-Teil-4.pdf>

³⁶ S. bei *Goldberg*, a.a.O., S. 107.

³⁷ S. https://de.wikipedia.org/wiki/Franklin_D._Roosevelt

³⁸ S. https://de.wikipedia.org/wiki/Theodore_Roosevelt

³⁹ S. *Goldberg*, a.a.O., S. 80; ebenso die Bewertung bei *Robert Nisbet*, *The Making of Modern Society*, 1986.

⁴⁰ So *Weinstein*, a.a.O., S. 327

preachers presenting arms became overnight a common one ... Industry labour councils with the absolute powers over wages and prices, 175,000 Four - Minute Men with orders to invade any assemblage whatever for propagandist purposes, sedition laws, systematic mobilization of teachers, clergy, artists, writers, actors, and the like, arrests, with heavy fine or imprisonment, in the name of 'Pro-Germanism', and above all the infectious spirit of a centralized collectivism fighting for a great moral objective - all of this and more offered a preview to what would become grim reality in Russia, Italy and Germany."⁴¹

Es spricht für die propagandistische Befähigung der politischen Linken, daß diese Tatsache weitgehend verdrängt ist, obwohl paradoxerweise gerade der explizite - aber als zu deutsch / jüdisch in Erscheinung getretene und damit als Feindkategorie erfaßte - amerikanische Sozialismus („the Kaiser's party“) bleibendes Hauptopfer (neben der Ausschaltung der Deutsch-Amerikaner als politische Größe) dieses kurzen amerikanischen Totalitarismus geworden ist. Für die politische Linke (weltweit) stellt nämlich die sog. *McCarthy-Zeit*,⁴² wo aufgrund der Politik der politischen Rechten ausnahmsweise im (zweiten) *red scare* gegen Kommunisten und deren Mitläufer in einer Weise vorgegangen wurde, wie dies in der BRD gegen rechts mittlerweile als dem Grundgesetz geschuldeter Normalzustand⁴³ praktiziert wird, als die dunkelste Periode der US-amerikanischen Geschichte erscheint (die BRD wäre dann mit ihrem Parteiverbotssurrogat der permanenten Dunkelheit verhaftet als Verfassungsschutzland Dunkeldeutschland). Wobei es aber anders als beim Regime *Wilson* keine 175 000 Verhaftungen aus politischen Gründen gab, die häufig zu Gefängnisstrafen geführt hatten.⁴⁴ Außerdem gab es, anders als in der freiheitlichen BRD, kein Parteiverbot und die amerikanische Gerichtsbarkeit hat die Rechte von beamteten Kommunisten in einer Weise geschützt, wie dies in der BRD, insbesondere zugunsten von rechts, nicht ohne weiteres zu erwarten ist.⁴⁵

Dieser ideologie-politische Verdrängungsprozeß der politischen Linken ist auch beim sog. *New Deal* von Präsident *Roosevelt*⁴⁶ zu konstatieren, wo man nicht umhinkommt, eine „entfernte Verwandtschaft“⁴⁷ zum europäischen faschistischen Sozialismus / National-Sozialismus feststellen zu müssen. Diese „Verwandtschaft“ bezieht sich vor allem auf die Machttechniken aus Boykottdrohungen und intensiver, auf Volksgemeinschaft ausgerichteter staatlicher Propaganda⁴⁸ unter Einschluß einer dem „sozialistischen Realismus“⁴⁹ verwandten Staatskunst, die Schaffung von Freund-Feind-Schemata, staatlich kontrollierte Großprojekte und eine gegen die „Plutokratie“ gerichtete Wirtschaftspolitik, die zum Zwecke der Arbeitervollbeschäftigung und auch konzeptionell auf eine Kriegswirtschaft ausgerichtet war, die den Krieg zumindest

⁴¹ S. *Nisbet*, a.a.O., S. 192; s. dazu auch bei *Goldstein*, a.a.O., S. 106 ff. Und gegen so etwas hatten die Deutschen kein Recht, sich zu verteidigen? (meint die BRD-Ideologie).

⁴² S. <https://de.wikipedia.org/wiki/McCarthy-%C3%84ra>

⁴³ Dies wird in der Serie zum Parteiverbotssurrogat auf dieser Website umfassend dargestellt:

<https://links-enttarnt.de/kritik-des-partieverbotssurrogats-uebersicht>

⁴⁴ S. *Goldstein*, a.a.O., S. 117.

⁴⁵ S. dazu im 26. Teil der Serie zum Parteiverbotssurrogat: **Ideologie-politische Beamtdiskriminierung der BRD im internationalen Vergleich**

<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2021/03/Surrog26-Beamtdiskrint.pdf>

⁴⁶ S. dazu *Goldstein*, a.a.O., S. 121 ff. zum Kapitel: Franklin Roosevelt's Fascist New Deal.

⁴⁷ S. dazu: *Wolfgang Schivelbusch*, Entfernte Verwandte. Faschismus, Nationalsozialismus, New Deal 1933-1939, 2005

⁴⁸ Die allerdings nicht mittels Zensur durchgesetzt wurde, sondern indem man die Journalisten staatlich aufkaufte; s. dazu:

<https://www.amazon.de/Die-Kriegsverk%C3%A4ufer-Geschichte-US-Propaganda-1917-2005/dp/3518124153>

⁴⁹ Wirklich progressive Staatskunst hat wohl nur der zeitgenössische italienische Faschismus zu bieten, der unter den Futuristen eine große Anhängerzahl hatte; in der Sowjetunion unter *Stalin* wäre wohl der Film und die (Film-)Musik als „progressiv“ zu kennzeichnen.

billigend in Kauf nahm, wenn nicht gar bewußt, etwa zur Zerschlagung des britischen Empire,⁵⁰ auch anstrebte. Bemerkenswert ist, daß die angestrebte Überwindung der Wirtschaftskrise durch weitreichende staatliche Maßnahmen tatsächlich erst mit dem realen Eintritt der USA in den 2. Weltkrieg verwirklicht werden konnte,⁵¹ was vielleicht auch erklärt, daß sich die amerikanischen Demokraten zur „war party“ gemauert haben: Alle amerikanischen Kriegsbeteiligungen sind von Politikern der Democratic Party initiiert⁵² worden! Abgesehen nunmehr von den *Bush*-Kriegen, die neo-konservativ vom liberalen Flügel der Republikaner zu vertreten sind.

Die ideologie-politisch „entfernte Verwandtschaft“ wird dabei zu Recht auf die Tradition des *progressivism* zurückgeführt, der im 19. Jahrhundert den demokratischen Rassismus der Fortschrittspolitik des Anglo-Saxonismus repräsentiert hatte, was dementsprechend den Führer dieser Bewegung, *Albert Beveridge*,⁵³ seine Landsleute hat auffordern lassen, „dem Ruf unseres Blutes zu folgen, neue Märkte und, falls notwendig, neue Länder zu erobern“, da es nun einmal „in des Allmächtigen unendlichen Weltenplan“ liege, daß die „in Verfall geratenen Rassen“ dazu verurteilt seien, „der höheren Kultur einer edleren und stärkeren Rasse“⁵⁴ zu weichen. Die Verwandtschaft des US-Progressivismus mit dem *Fabianism*, dem ideologischen Ursprung der sozialistischen englischen *Labour Party*, aus der wiederum die britische *Union of Fascists* ihren Ausgang⁵⁵ nehmen sollte, hat sehr berechtigter Weise dazu geführt, Ideologie und Machtausübung von *Roosevelt* als progressiven *Fabian Fascism*⁵⁶ zu kennzeichnen, wobei diese Bewertung von einem Anhänger des *New Deal* geprägt worden ist, also seinerzeit nicht unbedingt eine feindliche Fremdzuschreibung bedeutet hat!

Diese „Verwandtschaft“ kann man dabei sogar als durchaus weniger „entfernt“ einordnen als es in der als zwar „unkorrekt“, aber letztlich zutreffend eingestuften Darstellung⁵⁷ von *Schivelbusch* geschehen ist, wenn man auch die Aspekte einbezieht, die dort ausgeblendet werden. Der progressive Rassismus führte nämlich auch zu US-amerikanischen Konzentrationslagern, die zumindest politisch als solche gefordert worden waren, wenngleich man dann - aus propagandistisch nahe liegenden Gründen - den Begriff „internment camps“⁵⁸ vorzog, in die aufgrund *Executive Order 9066* vom 19.02.1942⁵⁹ die japanischstämmige Bevölkerung, insgesamt 119 803 Personen mit überwiegend amerikanischer Staatsangehörigkeit, verbracht wurde. Dabei handelte es sicherlich nicht um Vernichtungslager, aber man stelle sich vor, was wohl passiert wäre, wären tatsächlich japanische Truppen in Kalifornien einmarschiert und hätten sich gleichzeitig deutsche Truppen auf Washington mit dem Ziel zubewegt, die Mitglieder der amerikanischen politischen Klasse aufzuhängen. Bei Bewertung der Plausibilität einer derartigen Mutmaßung sollte man bedenken, daß von der einflußreichen *Hearst*-Presse der Krieg gegen Japan als „a holy war, a racial war of greatest

⁵⁰ Auch im Krieg gegen Deutschland blieb dies ein wesentliches Ziel; s. *Dirk Bavendamm*, *Roosevelts Weg zum Krieg*, 1989, S. 558 und 597: „Die Zerstückelung des britischen und französischen Empire ist in Sicht.“

⁵¹ Dies hebt ausdrücklich *Kaplan*, a.a.O., S. 75 hervor.

⁵² S. ebenda S. 107.

⁵³ S. <https://www.britannica.com/biography/Albert-J-Beveridge>

⁵⁴ Zitiert bei *Bavendamm*, a. a. O., S. 31; dort kommentiert mit „ausgerechnet“, d.h. auch dieser eher „revisionistische“ Autor (BRD-VS-Vokabular) kann sich nicht vorstellen, daß rassistische Aussagen im 19. Jahrhundert politisch-ideologisch eher als links einzuordnen sind!

⁵⁵ S. dazu: *J. M. Winter*, *The Webbs and the non-white world: a case of socialist racialism*, in: *Journal of Contemporary History*, 1974, S. 191.

⁵⁶ S. *Schivelbusch*, a. a. O., S. 41.

⁵⁷ So in der *FAZ*-Rezension vom 22.04.2005 von *Andreas Platthaus*: *Transatlantischer Systemvergleich*. Wolfgang Schivelbusch untersucht Franklin D. Roosevelts Nähe zum europäischen Faschismus.

⁵⁸ S. dazu: *Richard Drinnon*, *Keeper of Concentration Camps - Dillon S. Myer and American Racism*, 1987, S. 8 ff.

⁵⁹ S. <https://www.britannica.com/topic/Executive-Order-9066>

significance than any the world has heretofore seen“ begriffen⁶⁰ wurde. Diese Vorstellung erklärt die rassistische Vernichtungsrhetorik und auch Praxis⁶¹ der US-Kriegsführung im Krieg gegen Japan,⁶² die fast mit einer Ausrottungs-mentalität einherging und dabei in der US-Presse, etwa im Wochenblatt *United States News*, dergestalt rationalisiert wurde, wonach es nicht um die Frage ginge (wer hat diese wohl gestellt?), ob die Japaner ausgerottet werden müßten, sondern „whether in order to win unconditional surrender the Allies will have to kill Japanese millions to the last man.“⁶³ Diese Mentalität, die das moral-demokratisch gerechtfertigte Genozid zumindest in Kauf zu nehmen bereit war, erklärt, weshalb der Sohn und Vertraute des Präsidenten, *Elliot Roosevelt*, den Bombenkrieg gegen Japan solange fortgesetzt wissen wollte, bis „nahezu die Hälfte der japanischen Zivilbevölkerung (50 Mio.? *Anm.*) zerstört“ wäre, womit deutlich wird, daß der Vorsitzende der „War Manpower Commission“, *Paul V. McNutt*, der als seine „persönliche Meinung“ zum Ausdruck gebracht hatte (entlassen wurde er deshalb nicht!), daß die Japaner insgesamt ausgerottet⁶⁴ werden müßten, durchaus wenn nicht amerikanische Regierungspolitik, dann doch zumindest das „universal exterminationist anti-Japanese feeling here“ (so der Wochenbericht des britischen Botschafters über die Stimmung in Washington)⁶⁵ reflektierte; denn es stünde die weiße Zivilisation (gemeint: *democracy*) auf dem Spiel. US-Präsident *Roosevelt* war durchaus, in der demokratischen Tradition des amerikanischen Progressismus stehend, Rassentheorien zugänglich und beschäftigte sich daher, ermutigt vom Direktor des Abteilung für Naturwissenschaftliche Anthropologie des Smithsonian Instituts mit Kreuzungsideen (genetic crossbreeding), da er die „Ruchlosigkeit“ (nefariousness) der Japaner von Schädelmustern ableitete, die gegenüber denen der kaukasischen Rasse um ca. 2 000 Jahre unterentwickelt⁶⁶ wären. Immerhin sprachen sich in einer bekannteren Umfrage vom Dezember 1944 über die amerikanischen Kriegsziele 13% der befragten Amerikaner⁶⁷ dafür aus, „to kill all Japanese“; eine derartige Genozidoption wurde bei einer vergleichbaren Umfrage im Hinblick auf die Deutschen übrigens nicht abgefragt, wenngleich die Vermutung nahe liegend ist, daß die entsprechende Mentalität die Zustimmung der angelsächsischen Mächte zur mörderischen Deutschenaustreibung aus den Ostgebieten des Reichs erklärt, die allerdings die Sowjets übernehmen sollten,⁶⁸ damit wird auch nachvollziehbar, daß die von Extremisten wie *Theodore N. Kaufman* propagierte Forderung⁶⁹ nach einer durch

⁶⁰ S. *John W. Dower*, *War without Mercy. Race & Power in the Pacific War*, 1986, S. 7.

⁶¹ Bezeichnend hierfür sind die Jagdtrophäen, die amerikanische Soldaten aus Knochenstücken japanischer Gefallener machten, s. dazu das Photo aus *LIFE* vom 22. Mai 1944 bei *Franz Uhle-Wettler*, *Die Gesichter des Mars*, 1989 vor S. 89: Japanischer Schädel mit Liebesgrüßen an die Freundin.

⁶² S. im einzelnen *Dower*, a. a. O., insbes. S. 53 ff.

⁶³ S. *Dower*, a.a.O., S. 56 f; gemeint: die Japaner sind selber schuld, wenn man sie ausrotten „muß“, weil sie sich „der Demokratie“ widersetzen; bei *Michael Mann*, *The Dark Side of Democracy. Explaining Ethnic Cleansing*, 2005, wird diese „dark side of (US-)democracy“ übrigens nicht erörtert!

⁶⁴ S. *Dower*, a.a.O., S. 55: *McNutt* wurde auf einer Pressekonferenz gefragt, ob er mit „extermination of the Japanese *in toto*“ das japanische Militär oder das japanische Volk insgesamt gemeint habe, worauf er bestätigte, letzteres gemeint zu haben, „for a know the Japanese people“.

⁶⁵ S. *Dower*, a. a. O., S. 54.

⁶⁶ S. *Christopher Thorne*, *The Issue of War, States, Societies, and the Far Eastern Conflict of 1941-1945*, 1985, S. 130.

⁶⁷ S. *Dower*, a. a. O., S. 53 f.

⁶⁸ Dabei hofften die Angelsachsen, die Deutschen in den abzutrennenden Ostgebieten würden von den Sowjets nach Sibirien verschleppt werden: „I suspect that these wholesale transfer of population will only be feasible 1) if carried out by the Russians, who will be prepared to act ruthlessly and will not be tied down by any agreed rules and regulations; and 2) if the Germans are removed to Siberia, where they will be forgotten“; s. *Lothar Kettenacker*, *Krieg zur Friedenssicherung. Die Deutschlandplanung der britischen Regierung während des zweiten Weltkrieges*, 1989, S. 456; die Westalliierten wußten also, mit welchem Verbündeten sie es zu tun hatten und waren trotzdem mit dessen Handlungen einverstanden!

⁶⁹ Ideologische Zuarbeiter des sog. „Verfassungsschutzes“ warnen davor, dem zu große Bedeutung beizumessen, weil die Gefahr der „Relativierung“, die die bundesdeutsche Staatssicherheit abzuwehren hat, viel zu groß wäre.

Sterilisationsmaßnahmen „human“ durchzuführenden Deutschenausrottung nicht als zu ungewöhnlich aufgenommen wurden.

Amerikanismus als neue Linksideologie

Dieses zugunsten der politischen Linken erfolgreiche Verdrängen des Totalitarismus der Demokratiehelden *Wilson* und *Roosevelt* ist allerdings insofern nachvollziehbar als sich in der Tat das amerikanische Verfassungssystem als stabil genug erwiesen hat, diesen Totalitarismus, zumindest bislang, jeweils nur zu einer vorübergehenden Erscheinung werden zu lassen. In den USA hat eben kein „Grundgesetz für die USA“ gegolten, das sich leichter in eine Verfassung im Sinne einer Volksdemokratie nach Art der DDR überführen läßt,⁷⁰ sondern es gilt eine Verfassung, die in Deutschland nur in der sog. bismarckschen Reichsverfassung⁷¹ ein Pendant hat - was leider durch die unterschiedliche Staatsform übersehen wird und wiederum deutlich macht, warum die politische Rechte Europas mit derjenigen der USA nicht zusammenfinden kann, während dies bei der politischen Linken bei weitem geringere Probleme verursacht. Nachvollziehbar ist, warum die angelsächsische politische Linke die US-Verfassung entschieden ablehnt⁷² (die von der politischen Rechten Europas nicht hinreichend als möglicher Bezugspunkt einer verfassungspolitischen Alternative gewürdigt wird) und eher mit so etwas wie einem „Grundgesetz“ (parlamentarische Regierung auf der Basis des Verhältniswahlrechts) sympathisiert, weil sich dabei die sozialistische Agenda leichter durchsetzen ließe und deshalb im amerikanischen Besatzungsgebiet in Deutschland als BRD verwirklicht⁷³ worden ist.

Die politische Linke der USA muß deshalb vor allem auf die Außenpolitik ausweichen, um eine sozialistische Agenda umzusetzen. Dies wird schon während des sog. „Kalten Krieges“ deutlich, der zwar einen amerikanischen Anti-Kommunismus als maßgeblich erscheinen ließ, der von der politischen Rechten der USA und auch von Präsident *Kennedy*⁷⁴ durchaus ernst

⁷⁰ S. dazu den 9. Teil der Serie zur Verfassungsdiskussion: **Die DDR-Verfassung von 1949 – Warnung vor einer linken Fortentwicklung des Grundgesetzes**

<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2021/07/VfgDisk9-DDR49.pdf>

⁷¹ Von allen deutschen Verfassungen entspricht am ehesten die sog. Bismarcksche Reichsverfassung dem amerikanischen Verfassungsmodell, weshalb eine republikanisch-demokratische Version dieser Reichsverfassung als das geeignetste Mittel erscheint, einen sozialistischen Totalitarismus wie bislang in den USA zu einer Ausnahmeerscheinung zu machen; s. dazu auch den 8. Teil der Serie zur Verfassungsdiskussion: **Eine rechte und liberale Verfassungsoption: Eine demokratisch-republikanische Version der bismarckschen Reichsverfassung** <https://links-enttarnt.de/verfassungsdiskussion-teil-8>

⁷² S. zur Beurteilung der US-Verfassung durch den seinerzeitigen Chefideologen der britischen Labour Party, *Harald Laski*, bei *Michael Kammen*, A machine that would go of itself. The Constitution in American Culture, 1986, S. 173: „1. I am all for Bagehot’s criticism of non-parliamentary form of government. ... 2. I dislike the judicial review of congressional legislation. 3. I dislike the inaccessibility of the Constitution to amendment. 4. I dislike passionately the way in which the 14th Amendment has simply become ... a cloak for the protection of obsolete property interests. 5. I dislike the senatorial power to confirm appointments... 6. I dislike intensely the equal fiscal power of both chambers. It is, I think, constitutionally vital to have unequal powers in either part of a legislative assembly in financial matters. Fiscal compromises are always fiscal improprieties. 7. I think that the whole geographical basis of the Senate is now obsolete. The fiction of equality between the states really means the vicious weighting of legislation in favour of the reactionary South. 8. I dislike the legislative control of finance. It is axiomatic that the spending authority must stand or fall by its own financial policy.“

⁷³ S. dazu den 7. Teil der Serie zur Verfassungsdiskussion: **Fortwirkung der alliierten Überlagerung des Grundgesetzes als Demokratiedefizienz**

<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2021/05/VfgDisk7-GG-EntstgUmsetzg.pdf>

⁷⁴ Präsident *Kennedy* war kein linker Politiker, er konnte jedoch ideologisch in diesem Sinne vereinnahmt werden, was zu grundlegenden Paradoxien geführt hat; s. dazu *Goldberg*, a.a.O., S. 211 ff.; zur Enttäuschung der amerikanischen Linken ist *Kennedy* von einem Kommunisten ermordet worden und nicht durch „Haß“ (Suggestion eines rechts motivierten Mordes); um den linken *Kennedy*-Mythos zu kreieren, wurde die Mitarbeit des Bruders *Robert* bei *McCarthy* verdrängt - die Sympathie des maßgeblichen *Kennedy*-Vaters für den deutschen

gemeint war. Der amerikanische Antikommunismus wies jedoch ideologisch einen oberflächlichen Charakter auf, mehr im Sinne eines christlichen Kreuzzugs gegen den kommunistischen Atheismus und hat dabei die wesentliche Gemeinsamkeit von Amerikanismus und Kommunismus ausgeblendet, nämlich den Egalitarismus und die mit diesem verbundene Dynamik,⁷⁵ die ideologisch fast zwingend in Richtung (demokratischer) Sozialismus geht. Soweit Politiker der *democratic party* der USA außenpolitisch maßgebend waren, machte sich der Ost-West-Konflikt als eine Auseinandersetzung zwischen „neuer Linken“, die im Zuge des New Deal aus dem amerikanischen Progressivismus hervorgegangen war und der „alten (europäischen) Linken“ aus. Wie sehr dabei die neue US-Linke die alte (Sowjet-)Linke relativierend schützte, geht schon auch daraus hervor, daß die ideologische Verpflichtung auf den *Roosevelt-Stalin-Pakt* es verbot, kommunistische Massenverbrechen bewältigungs-politisch zu verweltanschaulichen, um etwa einen „Nürnberger Prozeß“ gegen Sowjetkader zu fordern - Ausnahme ist Kambodscha,⁷⁶ wo gegen die vorübergehend sogar mit den USA verbündeten Roten Khmer irgendwie⁷⁷ doch vorgegangen werden sollte. Es ist bemerkenswert, daß etwa der neo-konservative US-Präsident *Bush* die islamistischen Feinde nicht als „Islam-Kommunisten“ angesprochen hat, sondern als „Islam-Faschisten“.

Die Sprachregelung des sicherlich als Demokratie fördernd gedachten *Roosevelt-Stalin-Paktes* ist also bei der globalen Feindbestimmung des Amerikanismus demnach noch immer maßgebend! Zu berücksichtigen ist auch, daß sich insbesondere die US-Linke wegen ihrer Ideologieträchtigkeit keiner Außenpolitik entsprechend der Schule des Realismus verschreiben konnte, welche die Außenpolitik von der innenpolitischen Frontstellung abstrahiert den außenpolitischen Machtverhältnissen entsprechend (etwa: der Feind meines etwa geographisch oder ökonomisch bestimmten Feindes ist mein Freund) ausrichtet, sondern für außenpolitische Bündnisse sind für sie doch ideologische Gemeinsamkeiten maßgebend, so daß man schon von einer - zumindest irgendwie bestehenden - Gemeinsamkeit von Sowjetdemokratie und US-Liberalismus ausgegangen war, um ein entsprechendes Weltkriegsbündnis begründen zu können. Mag ideologisch die Gemeinsamkeit von US-Liberalismus und Faschismus größer gewesen sein als die mit dem Sowjet-Kommunismus, so hinderte vor allem, wenn nicht ausschließlich, der (sozialistische) Antisemitismus⁷⁸ des *Hitler-Regimes* daran, die (sonstige) ideologische Gemeinsamkeit von Faschismus und *New Deal* in ein außenpolitisches Bündnis überzuführen - etwa gegen den Sowjetkommunismus, der noch 1937 zeitgenössisch das einzige Regime darstellte, das man als massenmörderisch kennzeichnen konnte - sich aber dennoch als Bündnispartner des Amerikanismus qualifizierte! Humanität ist dann doch eine Frage der politischen und ideologischen Opportunität.

Umgekehrt war der linke Anti-Amerikanismus - im Unterschied zur Kritik der europäischen Rechten am Amerikanismus (die den Amerikaner die Abkehr von Europa vorwirft) - dadurch

Nationalsozialismus konnte man wohl angesichts der „entfernten Verwandtschaft“ der US-Linken noch am leichtesten nachsehen.

⁷⁵ S. dazu: *Tomislav Sunic*, Homo Americanus: Child of the postmodern age, 2007, S. 31.

⁷⁶ S. dazu den 12. Teil der vorliegenden Serie zur Sozialismusbewältigung: **Das Genozid der 68er: Sozialistischer Umerziehungsextremismus in Kambodscha**

<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2020/10/Sozialismusbewaeltigung-Teil-12.pdf>

⁷⁷ Über die Gründe kann man nur Vermutungen anstellen; soll damit die politische Klasse der Volksrepublik China eingeschüchert werden (die *Pol Pot*-Leute man nur konsequenter die Ideen von *Mao* umgesetzt, von dem sich auch das staatskapitalistische System des kommunistischen China nicht lossagen kann) oder liegt es an der Abstammung der Täter?

⁷⁸ Diesen zentralen Gesichtspunkt, der zum Gründungsmythos des Amerikanismus zählt (dazu später im Text) hat der deutsche NS, welcher durchaus eine pro-amerikanische Ausrichtung einnehmen wollte, von vornherein verfehlt; da half auch nichts, daß man die NS-Rassenpolitik unter Hinweis auf das besondere US-Recht gegenüber den Amerikanern zu rechtfertigen suchte; s. dazu *Heinrich Krieger*, Das Rassenrecht in den Vereinigten Staaten, Berlin 1936.

gekennzeichnet, daß er den Amerikanern im Kern vorwarf, nicht amerikanisch genug zu sein, also nicht die richtigen Konsequenzen aus dem Egalitarismus des Amerikanismus zu ziehen. Dementsprechend sollte nicht verwundern, daß ein hervorragender Beobachter der ideologischen Entwicklung der politischen Linken schon lange vor dem Untergang der Sowjetunion vorausgesehen hat, daß für die europäische politische Linke die USA zum neuen Sehnsuchtsort der Utopie werden würden.⁷⁹ Die Gründe, die zu dieser bemerkenswerten Voraussage im Jahr 1972 veranlaßt haben, lassen sich auf die Erkenntnis zurückführen, daß der ideologische Kern der politischen Linken letztlich in einer gnostischen (pseudo-atheistischen) Religiosität besteht, die das Bestehende, ganz gleich wie sich dieses darstellt, radikal verneint. Der Voluntarismus, der mit dieser Haltung verbunden ist, die sich dabei um logische Widersprüche wenig schert (die „Dialektik“ hilft da immer!), wird gelegentlich, wie mit dem Marxismus geschehen, durch ein pseudo-logisches System gezähmt; würde jedoch die von der Sowjetunion polizeilich, wenn nicht militärisch geschützte weltanschauliche Dogmatik entfallen oder aus machtpolitischen Gründen nicht mehr als maßgebend angesehen werden, blieben eigentlich nur die USA als die wesentliche revolutionäre Kraft zum weltweiten Umsturz der Verhältnisse übrig, die die angestrebte identitäre Gleichheit der Menschen - Endziel der linken Geschichtskonstruktion - herbeizwingen könnte.

Die Tatsache, daß die - aus zeitgenössischer Sicht betrachtet - bemerkenswerte Vorhersage von *Molnar* gerade, d.h. seit dem Untergang des Sowjetsozialismus dabei ist, sich zu verwirklichen, macht ein Buch von *Sunic* deutlich, das dem Typus des *homo Americanus* gewidmet ist. Dieser Autor ist zu der entsprechenden Analyse besonders qualifiziert. Als Kroatie stand er im kommunistischen Jugoslawien dem durchaus amerikafreundlichen Dissidententum nahe und war dann lange Zeit Professor in den USA. Seit dem Untergang von Jugoslawien ist *Sunic* im Staatsdienst seines wieder unabhängig gewordenen Heimatlandes tätig gewesen und konnte dabei die gewissermaßen über Nacht erfolgte Konversion der kommunistischen Nomenklatura Osteuropas zum Amerikanismus - Ausnahme Rußland und Serbien,⁸⁰ Sonderfall osterweiterte BRD - aus nächster Anschauung erleben. Die Konversion oder eher Transformation der Kommunisten zum Amerikanismus geht bezeichnender Weise damit einher, daß die amerikanische politische Klasse sich gleichzeitig von den eigentlichen Antikommunisten (und ehemaligen Dissidenten), die nach der politischen Wende von 1990 in Ost- und Mitteleuropa üblicher Weise und eigentlich folgerichtig zunächst an die Regierung gekommen waren, entschieden abgrenzt. Es läßt sich eindeutig konstatieren: Die sog. amerikanischen „Neo-Konservativen“, zu denen maßgeblich ehemalige Trotzlisten zählen, stehen mit ihren Sympathien auf Seiten der Ex- oder Post-Kommunisten, während die wirklichen Widerstandskämpfer gegen den Kommunismus allenfalls geduldet, wenn nicht als „Nationalisten“ oder gar „Rassisten“, vor allem aber als „Antisemiten“ (wie etwa auch der russische Schriftsteller *Solschenizyn*) mit dem Ziel ihrer politischen Ausschaltung einbindungspolitisch (etwa über das Instrument NATO) durch die US-„Wertepolitik“ marginalisiert, ja diffamiert werden.

Auch der Gegensatz der USA zu dem post-kommunistischen Rußland läßt sich wesentlich damit erklären, daß der politischen Klasse der USA - und zwar über das Linksspektrum hinausgehend - europäische Ex-Kommunisten lieber sind als im Ruch eines europäischen Konservatismus stehende Politiker. Dies kann nur damit erklärt werden, daß die im ideologischen Egalitarismus gründende Gemeinsamkeit von Kommunismus und linkem

⁷⁹ Verwiesen sei auf das Werk von *Thomas Molnar*, *Die Linke beim Wort genommen*, 1972, das auf S. 89 ff. ein vorletztes Kapitel mit der Bezeichnung „Die USA - neues Utopia“ enthält.

⁸⁰ Diese Ausnahmesituation erklärt vielleicht auch den NATO-Krieg gegen Rest-Jugoslawien; s. dazu den 7. Teil der Serie zur Europaideologie: **Europa als Delegitimierung „formaler“ Demokratie**
<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2021/04/Europakritik7-Demodeleg.pdf>

Amerikanismus zumindest gespürt wird. Zumindest haben die USA - was „Wertepolitiker“ der CDU zu denken geben sollte - kein Interesse mehr am sog. „Antitotalitarismus“, der aus dem linken Antifaschismus abgeleiteten Kampfstellung auch gegen links, was in US-abhängigen Gebieten wie BRD Auswirkungen auf innerstaatliche Feinderklärungen hat,⁸¹ bei denen auch der diktatorische Sozialismus voll ins demokratische Lager integriert wird - damit der europäische Konservatismus, der Schwierigkeiten hat, Anschluß bei der amerikanischen Rechten zu finden,⁸² massiv marginalisiert wird.⁸³ Selbst in der neuen Feindstellung gegenüber der Volksrepublik China spielt der Antikommunismus so gut wie keine Rolle mehr.

Es sollte dabei nicht verkannt werden, daß die Sowjetunion konform mit dem linken Amerikanismus durchaus als multikulturelles Gebilde konzipiert war, was sich etwa mit dem Grundgesetz der Russischen Sowjetrepublik vom 10. Juli 1918⁸⁴ zum Ausdruck gebracht hatte, das seine Bestimmungen mit einem Grundrechtekatalog eingeleitet hat, der neue Aspekte wie Asylrecht, Ausländerwahlrecht und Grundrechtsentzug bei Mißbrauch enthielt. Das Bedürfnis einer Abgrenzung (insbesondere der Sozialdemokratie) zur diktatorischen Sowjetpolitik hat die Verfassungsväter von Weimar davon abgehalten,⁸⁵ diese Elemente der Sowjetverfassung zu rezipieren, was dann erst mit dem Grundgesetz für die BRD umgesetzt werden sollte. Das Verschwinden der Sowjetunion eröffnete europäischen Sozialisten, insbesondere des ehemaligen Ostblocks, die Möglichkeit zu erkennen, daß mit den USA das verwirklicht werden könnte und schon beinahe verwirklicht ist, was eigentlich die Sowjetunion hätte sein sollen.

Akzeptanz des Sozialismus in den USA

Die Konversion des europäischen Sowjetkommunismus zum linkspolitisch verstandenen Amerikanismus zeitigt zunehmend entsprechende Konsequenzen in den USA selbst. Dort, wo selbst der Begriff *liberalism* als so etwas wie Krypto-Kommunismus / Sozialdemokratismus verpönt ist, haben nunmehr 49% der befragten sog. „Millennials“ (die in den 1980er und 1990er Jahren Geborenen, die in den USA eine spezielle Generation darzustellen scheinen) eine positive Meinung zum Begriff „Sozialismus“, 36% gar zum Begriff „Kommunismus“.⁸⁶ Ob dem mit antisozialistischen Werken, wonach der Sozialismus zum Kotzen sei,⁸⁷ weil er nicht einmal richtiges Bier anbieten kann, wirksam entgegengetreten werden kann, erscheint zweifelhaft, zumindest wenn dabei von einem sehr formalistischen Sozialismus-Begriff (Ablehnung des Privateigentums) ausgegangen wird, womit man dann nicht wahrzunehmen braucht, daß Anliegen wie sog. Abtreibungsrechte, Antirassismus und Einwandererrechte, was nicht notwendigerweise und von vornherein sozialistisch erscheint, gerade die eigentlich

⁸¹ Durch den Status als Besatzungsmacht in Berlin konnten die USA deutlich machen, wie sie das BRD-Parteiverbot angewandt wissen wollen: s. dazu den 25. Teil der Serie zur Parteiverbotskritik: **Von den Kommandantur-Befehlen in West-Berlin zu den Verbotsanträgen gegen die NPD / Linkstotalitäre und besatzungsrechtliche Bezugspunkte der bundesdeutschen Parteiverbotsmentalität**
<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2020/09/Parteiverbotskritik-Teil-25.pdf>

⁸² Auf diese Problematik hat auch *Molnar*, a.a.O., S. 95 hingewiesen.

⁸³ S. dazu den 17. Teil der Serie zum Parteiverbotssurrogat: **Begünstigung der politischen Linken durch die bundesdeutsche Verfassungsschutzkonzeption – Gründe und verfassungsrechtliche Alternative**
<https://links-enttarnt.de/kritik-des-partieverbotssurrogats-teil-17>

⁸⁴ S. <http://www.verfassungen.net/rus/verf18-i.htm>

⁸⁵ S. dazu bei *Ewald Wiederin*, Die Weimarer Reichsverfassung im internationalen Kontext, in: *Horst Dreier / Christian Waldhoff* (Hg.), Das Wagnis Demokratie. Eine Anatomie der Weimarer Reichsverfassung, 2018, S. 45 ff., S. 55.

⁸⁶ S. dazu bei *Kristian Niemietz*, Sozialismus. Die gescheiterte Idee, die niemals stirbt, 2. Auflage, 2020, S. 15.

⁸⁷ S. *Robert Lawson / Benjamin Powell*, Sozialismus ist zum Kotzen, 170 S., Lichtschlag Buchverlag, 2019; besprochen vom Verfasser in: *eigentlich frei* Nr. 213, S. 52
<https://ef-magazin.de/2021/05/20/18631-rezension-sozialismus-ist-zum-kotzen>

sozialistische Motivation darstellen, worauf man sich verständigt, weil die weitergehende Gleichheit, die letztlich doch durch Gemeineigentum zu verwirklichen ist, politisch noch nicht durchsetzbar erscheint.

In diesem Sinne kann man etwa Politik und Anliegen der aktiven Präsidentengattin und gescheiterten Präsidentschaftsbewerberin *Hillary Clinton* einstufen.⁸⁸ Deren wesentliches Anliegen ist die Beseitigung des Minderjährigkeitsstatus, was den Kindern das Recht geben würde, sich von den Eltern scheiden zu lassen. Dies ist natürlich nur zu verwirklichen, wenn die Idee, daß die Familie eine private, nichtpolitische Erscheinung sei, überwunden wird. Dies wird von *Clinton* mit dem Konzept des Dorfes (*village*) kindlich verharmlost, bringt jedoch den alten sozialistischen Traum zum Ausdruck, zur Verwirklichung der Gleichheit, der keine besonderen Verwandtenbeziehungen entgegenstehen dürfen, die traditionelle Familie irrelevant zu machen. Dementsprechend soll den Leuten beigebracht werden, alle Kinder als ihre Kinder anzusehen. Dies alles soll dann, staatlich vermittelt, dem Leben der einzelnen Bedeutung verleihen („politics of meaning“), eine letztlich theokratische Doktrin,⁸⁹ die der *social gospel* verpflichtet ist. *Clinton* würde sich dabei nicht als Sozialistin einstufen, ihre Gurus wie der Rabbi *Michael Lerner*⁹⁰ haben sich selbst aber entsprechend eingestuft. Dieser gehörte auch der Vereinigung *Students for a Democratic Society* (SDS)⁹¹ an, dem es wesentlich zuzuschreiben ist, daß der Sozialismus unter Einschluß marxistischer Ansätze schrittweise in den amerikanischen Progressivismus / Liberalismus eingeflossen⁹² ist und zunehmend explizit als „demokratischer Sozialismus“ etwa eines Senator *Sanders* in Erscheinung tritt. Die dafür verantwortlichen Protagonisten sind dieselben, die in der amerikanischen Einflußzone Deutschlands „die intellektuelle Gründung der Bundesrepublik“⁹³ bewerkstelligt haben, so daß nicht verwundern sollte, daß auch in der BRD ein SDS,⁹⁴ der „democratic society“ direkt als Sozialismus ausbuchstabiert hat, eine besondere Rolle im Kulturbruch der 68er⁹⁵ gespielt hat, was dann die linken Umerziehungspläne der US-Besatzung für Deutschland ideologisch erst voll zur Entfaltung bringen⁹⁶ sollte.

Ansonsten war der religiöse Sozialismus,⁹⁷ der den expliziten Sozialismus in den Amerikanismus implantierte wie er etwa von *Paul Tillich*⁹⁸ mit seiner „Sozialistische Entscheidung“ von 1933 vertreten wurde, der dann als US-Theologe seine Wirkung entfaltete.

Sozialistische Logik des amerikanischen Egalitarismus

⁸⁸ S. dazu bei *Goldberg*, a.a.O. das 9. Kapitel: Brave New Village: Hillary Clinton and the Meaning of Liberal Fascism.

⁸⁹ So auch die Einschätzung von *Goldberg*, a.a.O., S. 336.

⁹⁰ S. [https://en.wikipedia.org/wiki/Michael_Lerner_\(rabbi\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Michael_Lerner_(rabbi))

⁹¹ S. https://en.wikipedia.org/wiki/Students_for_a_Democratic_Society sowie zur Nachfolgeorganisation von 2006: [https://en.wikipedia.org/wiki/Students_for_a_Democratic_Society_\(2006_organization\)](https://en.wikipedia.org/wiki/Students_for_a_Democratic_Society_(2006_organization))

⁹² S. dazu *Kaplan*, a.a.O., S. 101.

⁹³ S. dazu ausführlich: *Clemens Albrecht* u.a., Die intellektuelle Gründung der Bundesrepublik. Eine Wirkungsgeschichte der Frankfurter Schule, 2000.

⁹⁴ S. https://de.wikipedia.org/wiki/Sozialistischer_Deutscher_Studentenbund

⁹⁵ S. zur deutschen Variante den 8. Teil der vorliegenden Serie zur Sozialismusbewältigung: **Die deutschen 68er: Die eigentlichen Neo-Nazis? Plädoyer für die Bewältigung der Vergangenheit der wesensverwandten „68er“** <https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2021/09/SoziBwltg-VIII-68er.pdf>

⁹⁶ S. dazu den 7. Teil der Serie zur Verfassungsdiskussion: **Fortwirkung der alliierten Überlagerung des Grundgesetzes als Demokratiedefizienz** <https://links-enttarnt.de/verfassungsdiskussion-teil-7>

⁹⁷ S. https://de.wikipedia.org/wiki/Religi%C3%B6ser_Sozialismus

⁹⁸ S. https://de.wikipedia.org/wiki/Paul_Tillich

Nun steht selbst ein sog. „demokratischer Sozialismus“ unbestreitbar im Widerspruch zu den Prämissen des amerikanischen Verfassungssystems und den darauf basierenden Ideologemen wie den auf der Grundlage eines spezifischen Gleichheitsverständnisses, nämlich der auf der Rechtsgleichheit gründenden Chancengleichheit eines als „kapitalistisch“ bezeichneten Wirtschaftssystems. Dieses schafft jedoch angesichts der gebietlichen Ausdehnung der USA, bei der sich das „eiserne Gesetz der Oligarchie“ (*Michels*) unerbittlich durchsetzt,⁹⁹ eine oligarchisch-plutokratische Verfassungsrealität, die vor allem aufgrund seiner Transparenz (man weiß, wer die Politiker jeweils für den Machterwerb finanziert und ahnt auch die Gegenleistungen) als „demokratisch“ beschrieben werden kann: Weniger als 1% der US-Bevölkerung bringen 77 % der Beiträge zur Finanzierung von Kongreßwahlen auf!¹⁰⁰

Deshalb wird es naheliegend, dieser Verfassungsrealität radikalierend den ideologischen Egalitarismus des Amerikanismus entgegenzuhalten. Dieser Egalitarismus führt dann jedoch unvermeidbar zu unauflösbaren Paradoxien, weil dann nämlich selbst freie Wahlen ein eigentlich undemokratisches Verfahren darstellen müssen: „An election is after all a highly undemocratic proceeding; the very term means discrimination. How is it possible to choose the best man when by definition there is no best.“¹⁰¹ Es hat wohl schon einen Grund, weshalb in der antiken Demokratie ein Losverfahren (Zufallsprinzip im Rahmen der Gleichheit von Bürgern) als das eigentliche demokratische Prinzip angesehen wurde, während wählen (lat. *elegere*) diskriminierend doch zu Erählten (lat. *electi*), d.h. zu einer Elite, führt, was man aber bei wichtigen Ämtern wie den Oberbefehlshaber (Strategen) akzeptieren mußte, weil die Anerkennung besonderer Befähigungen dann doch staatsertreuend war. Dementsprechend kann dann auch dem amerikanischen Verfassungssystem (und nicht nur diesem) vorgeworfen werden, einen Doppelstandard praktizieren zu müssen, um entgegen den ideologischen Prämissen das eigene legale Funktionieren zu gewährleisten. Dies macht dann auch das gesamte Wirtschaftssystem, den „Kapitalismus“ illegitim, wenngleich man ihn noch hinzunehmen hat, bis die dem Egalitarismus wirklich entsprechende Lösung gefunden ist. Was dann nur ein Sozialismus, wenn nicht gar ein Kommunismus sein kann.

In der Tat: Versteht man Demokratie mit der politischen Linken als ausschließlichen Wert, wird sich unvermeidbar ein Sozialismus ergeben, weil dann naheliegend ist, daß wirtschaftliche Entscheidungen mit weitreichender Bedeutung nicht privat getroffen werden dürfen, sondern darüber politisch, also demokratisch entschieden werden muß. Die Gegenkonzeption der politischen Rechten, die in der republikanische US-Verfassung (wie in den Verfassungen des europäischen Konstitutionalismus des 19. Jahrhunderts) zum Ausdruck kommt,¹⁰² besteht darin, die Wirtschaftsentwicklung (ideologisch: Freiheit / Grundrechte) als obersten Wert¹⁰³ zu setzen: Diese ist nur möglich bei Gewährleistung grundlegender Freiheitsrechte, wozu eine Demokratisierung, die jedoch nicht zu weit ins Sozialistische gehen darf (dies zu verhindern, ist danach der eigentliche Sinn demokratischer Verfassungen), förderlich sein kann: Bei einer

⁹⁹ Was im übrigen von den amerikanischen Verfassungsvätern vorausgesehen worden ist und die deshalb glaubten, auf ein explizit aristokratisches *House of Lords* als Gegengewicht zu den „levelling tendencies of democracy“ (also zu sozialistischen Erscheinungen der demokratischen Gleichheit, die aber noch nicht so genannt wurden) verzichten zu können, weil die Kosten des demokratischen Machterwerbs schon einen Senat herbeiführen würden, der als Surrogat einer Aristokratenkammer ausgemacht werden könnte.

¹⁰⁰ S. *Charles Lewis*, *The Buying of the President*, 1996, S. 222.

¹⁰¹ S. bei *Sunic*, a.a.O., S. 181.

¹⁰² Wenngleich man nicht verkennen sollte, daß die US-Verfassungsväter, insbesondere der demokratische Rassist *Jefferson*, als links einzustufen sind, wenngleich die Verfassungsväter in ihrer Mehrheit letztlich „usurped the principles of Jeffersonian democracy“; so *Sunic*, a.a.O., S. 21

¹⁰³ Zu Recht bemerkt *Sunic*, ebenda, unter Berufung auf *Charles Beard*: „American political elites have always stressed the notion of liberty in describing the American unique historical experiment, while carefully avoiding to state the obvious, namely that it was the dream of economic progress and not the abstract notion of liberty which had brought together the American founding fathers.“

demokratischen Staatswirtschaft (Sozialismus) gibt es nämlich keine Minderheitsrechte, was die Entwicklung neuer Produkte und die Umsetzung alternativer Ideen betrifft und damit auch keinen wirtschaftlichen Fortschritt. Wenngleich vielleicht mehr Gleichheit auf allerdings niedrigem Niveau der Wirtschaftsentwicklung.

Verwirklichungschancen eines amerikanischen Sozialismus

Die Frage ist daher, ob die US-Bürger in ihrer Mehrheit bereit sind, im Interesse des Egalitarismus der wesentlich von der Beeinflussung durch die Ideologie der Französischen Revolution entstandenen amerikanischen Egalitarismusideologie auf den Wohlstand zu verzichten. Die Alternative wird dabei natürlich nicht in dieser Weise formuliert gestellt, sondern als Ökologismus verschleiert, aber doch irgendwie gefühlt. Dies hat immerhin dazu geführt, daß der selbsterklärte demokratische Sozialist *Sanders* nicht US-Präsident geworden ist. Um ihn zu verhindern, mußte allerdings ein doch etwas unzulänglicher *Joe Biden*¹⁰⁴ als Präsident akzeptiert werden, da dessen Qualifikation wesentlich darin bestanden hatte, einen Sozialisten *Sanders* als US-Präsident zu verhindern¹⁰⁵ - mit Hilfe einer sehr linksgerichteten Vizepräsidentin!

Das Gefühl dafür, daß ein amerikanischer Sozialismus bevorstehen könnte, erklärt die Oppositionshaltung insbesondere der noch europäisch-stämmigen Mehrheitsbevölkerung, was zur eigentlich unwahrscheinlichen Präsidentschaft eines *Donald Trump* geführt hatte. Dies belegt die Einschätzung,¹⁰⁶ wonach es schon psychologisch äußerst unwahrscheinlich sei, daß sich die europäisch-stämmige (Noch-)Mehrheitsbevölkerung, die in den USA nicht von einem staatlichen „Verfassungsschutz“ ideologie-politisch eingeschüchtert wird (dies hatten die USA nur für die Deutschen vorgesehen), ihre ideologische Dauerdiskriminierung gefallen lassen wird, was langfristig aller Wahrscheinlichkeit nach sogar ein Auseinanderbrechen der USA zur Folge haben könnte. Der mittlerweile zur Entfaltung gebrachte Egalitarismus eines amerikanischen Sozialismus zeitigt ja die dem Egalitarismus notwendigerweise inhärente Diskriminierung (Gleichheit setzt nun einmal konzeptionell die Ungleichheit voraus, weil man sonst Gleichheit nicht definieren könnte), indem er zur Auslöschung der als „diskriminierend“ eingestuften europäischen Traditionen (auf denen jedoch das amerikanische Verfassungssystem beruht) *diversity* fördert, die den Einwanderern aus nichteuropäischen Ländern, den Abkömmlingen der afrikanischen Sklavenbevölkerung und insbesondere Juden die Pflege ihrer *roots* erlaubt, nur nicht den Europäern (was zurückgeht auf die Ausschaltung der Deutsch-Amerikaner als politische Größe unter *Wilson*). Das Ergebnis dieser „Vielfalt“ ist aber immer der amerikanische Einheitsmensch mit der Einheitsmeinung der *political correctness*, die den „white male“ zum „Jew of liberal fascism“ macht: „The key to solving the social problems of our age is to abolish the white race.“¹⁰⁷ Der progressive Rassismus der Fortschritt doktrin des 19. Jahrhunderts erfährt damit seine sozialismusadäquate Transformation.¹⁰⁸

Dies läßt jedoch ein Scheitern des *homo Americanus* an den erkennbaren Selbstwidersprüchen des Amerikanismus und seines Egalitarismus erwarten, dem man nur durch den weiteren

¹⁰⁴ S. etwa <https://www.welt.de/podcasts/inside-usa/article234859588/Joe-Biden-der-maechtigste-Mann-der-Welt-ist-ganz-schoen-ohnmaechtig-Podcast.html> um nicht zu Problematischeren zu verlinken.

¹⁰⁵ So wird dies auch in einem Beitrag des britischen Magazins *The Economist* vom 6.11.2021, S. 9 zum Ausdruck gebracht: One year on: Democrats face a calamity unless the party can distance itself from the new, new left.

¹⁰⁶ Insbesondere von *MacDonald* im Vorwort zu *Sunic*, a.a.O.

¹⁰⁷ S. bei Goldberg, a.a.O., S. 368; Zitat des Autors *Noel Ignatiev*. https://en.wikipedia.org/wiki/Noel_Ignatiev

¹⁰⁸ Dies ist Gegenstand vor allem des 2. Teils des Beitrags zum (amerikanischen) Rassismus:

<https://links-enttarnt.de/von-der-amerikanischen-sklaverei-zum-bundesdeutschen-kampf-gegen-rechts-2-teil>

Ausbau eines „therapeutischen Staates“¹⁰⁹ (der den europäischen Ethnizismus, aber nur diesen, für „verrückt“ erklärt) vorbeugen könnte, was aber dann einen offenen kollektivistischen Charakter annehmen würde; was man - für bundesdeutsche Verhältnisse sei es erläutert - mit dem Vokabular der bundesdeutschen Inlandsgeheimdienste als „linksextrem“ würde bezeichnen müssen - aber dementsprechend nicht mehr „verfassungsfeindlich“ sein kann, weil es ja amerikanische Politik wäre, die man als BRDler einfach als vorbildlich ansehen muß! Sollte es jedoch den Mehrheitsamerikanern auch noch ans Privateigentum gehen, was ein Sozialismus nahelegt, wird es allerdings um die Verwirklichungschancen eines amerikanischen Sozialismus doch eher schlecht bestellt sein, sollte man meinen.

Umweg über die „Weltinnenpolitik“

Das Rezept für die Verwirklichung eines von den USA ausgehenden Sozialismus findet sich wohl beim chinesischen utopischen Denker *Kang Yuwei* (1858-1927)¹¹⁰ am besten dargelegt, der seinen links-konfuzianischen Ausgangspunkt nicht verleugnen kann, sich aber doch mit Gespür für den dem Amerikanismus zugrundeliegenden Egalitarismus maßgebend auf die USA als utopisches Vorbild ausgerichtet hat.¹¹¹ Nach dessen Ansicht müsse man zwar das Privateigentum und den darauf gründenden Produktionsbetrieb kommunistisch überwinden: „Aber solange die Familien und die Staaten noch existieren, ist dafür der allgemeine Egoismus viel zu stark“, wie schon die Französische Revolution und auch die USA - der wesentliche Bezugspunkt von *Kang!* - beweisen würden: Er sieht also im praktizierten Kapitalismus einen Widerspruch zu dem Egalitarismus, der konzeptionell dem Amerikanismus doch zugrunde liegt. Es gilt demnach, zunächst den Weltstaat zu verwirklichen und die Familien abzuschaffen, um dann den eigentlichen Kommunismus einzuführen zu können. Und letztlich kann man *Karl Marx*, neben *Sokrates* der einzige namentlich von *Kang* genannte westliche Philosoph, durchaus in dieser Weise verstehen.

Wie schon dargelegt, hat sich für eine amerikanische Linkspolitik, der das amerikanische Verfassungssystem und auch noch die von diesem geprägte Bevölkerungsmehrheit innenpolitisch doch zu starke Schranken setzt, schon immer die Außenpolitik als Ausweg angeboten. In der Tat setzt Sozialismus eine Weltherrschaft voraus - nur so war schon die Sowjetrevolution in Rußland als Auftakt zur Weltrevolution marxistisch überhaupt zu rechtfertigen - weil damit die „Abstimmung mit den Füßen“, d.h. Flucht von Menschen und Kapital, verhindert wird und somit „demokratisch“ und friedlich das Privateigentum beseitigt werden kann, ohne daß dies kapitalistisch sabotiert werden könnte. Außerdem verschwindet dann für die dem Sozialismus Unterworfenen eine reale Vergleichsmöglichkeit, die die Versprechungen des Sozialismus beweisbar widerlegt (was eigentlicher Grund für das Verschwinden der Sowjetunion dargestellt hat - ohne reale Vergleichsmöglichkeit hätte sich das System wie etwa der europäische Feudalismus noch Jahrhunderte fortschleppen können). Dementsprechend ist die Politik des demokratischen Sozialismus darauf ausgerichtet, „Mit

¹⁰⁹ S. dazu:

<https://books.google.de/books?hl=de&lr=&id=IPe7CgAAQBAJ&oi=fnd&pg=PR7&dq=gottfried+therapeutic+state&ots=EYpXkXLjkC&sig=LzZUkfuOXdtD1Da1ei0bDLRyPZQ#v=onepage&q=gottfried%20therapeutic%20state&f=false>

¹¹⁰ S. https://de.wikipedia.org/wiki/Kang_Youwei

¹¹¹ Eine Darlegung von dessen Auffassungen findet sich in dem entsprechenden Aufsatz des Verfassers in *eigentümlich frei*: <https://ef-magazin.de/2020/09/20/17549-china-und-der-kommunismus-vom-reich-des-himmels-zu-menschheitsideen>

Geld zur Weltherrschaft“¹¹² zu gelangen. Eine derartige Weltpolitik, die über die Etablierung einer Welteinheitswährung als letztlich zur Weltregierung führend durchgesetzt würde, findet dann wieder - auch aus weltmachtpolitischen Gründen im Sinne der realistischen Schule der Außenpolitik - über das linke politische Spektrum in den USA weit hinausgehend nachhaltige Zustimmung. Mit der Politik eines Weltgeldsystem ist man durchaus schon weit fortgeschritten,¹¹³ wobei unverkennbar ist, daß sich die Einführung eines Euro in der einst von den USA konzipierten Europäischen Union als Vorläuferin der vom US-Senat ausgerufenen „Vereinigten Staaten von Europa“¹¹⁴ als ein praktischer Weltversuch darstellt,¹¹⁵ der immerhin schon dazu geführt hat, daß eine ultraozeanische CDU / CSU nicht mehr mit der Parole „Freiheit statt / oder Sozialismus“¹¹⁶ Wahlkampf betreiben kann, weil sich dies nunmehr aufgrund der mit der Abschaffung des marktwirtschaftlichen Währungswettbewerbs einhergehenden europäischen Staatsschuldensozialisierung gegen sie selbst richten würde. Mit Einführung einer nicht auf ökonomischen Größen wie etwa Goldstandard beruhenden politischen Welteinheitswährung wäre dann mit Abschaffung des auf dem Staatenpluralismus beruhenden Währungswettbewerbs die unbegrenzte Staatsfinanzierung gewährleistet, was dann schließlich in der Tat die Privateigentumsordnung¹¹⁷ selbst in den USA, wenn diese in dieser Weise zum maßgeblichen Weltstaat werden sollten, irrelevant machen würde.

Mit diesem Weltgeld mit dem Potential einer (anscheinend) unbegrenzten Geldschöpfung könnten dann in Form eines *moral equivalent of war* politische Welterlösungsprojekte wie Klimaschutz finanziert werden, die natürlich globale Probleme darstellen, welche am besten durch eine globale Regierung angegangen werden. So etwas wie die nunmehr im Interesse des sozialistischen Globalismus maßgebliche Ideologie des *environmentalism* war gewissermaßen als grüner Sozialismus bei der Linksideologie schon immer gegenwärtig, weil dies mit der dunklen Vorstellung eines *Rousseau* von der Krankheit der westlichen Zivilisation durchdrungen ist. Dies erlaubt dann wiederum, ausgehend von der Verdammung des *white male* als multikulturelles Übel der Welt, die Menschheit insgesamt als das Problem zu erkennen.

Der Charakter des Sozialismus als „Todestrieb der Geschichte“¹¹⁸ tritt damit deutlich zutage. Dies macht auch der konsequent angewandte Egalitarismus deutlich: Ähnlich wie auf dieser Grundlage bereits eine demokratische Wahl wegen seiner diskriminierenden Methodik und der Begründung einer Elite, die es nach den Prämissen des Egalitarismus nicht geben darf, eigentlich undemokratisch ist wie ohnehin das kapitalistische Wirtschaftssystem, so sind es auch die mit diesem System verbundenen Grundrechte insgesamt, die doch nur zur

¹¹² So der Titel des Werkes von *Thorsten Polleit*, *Mit Geld zur Weltherrschaft. Warum unser Geld uns in einen dystopischen Weltstaat führt - und wie wir mit besserem Geld eine bessere Welt schaffen können*, 2020, Teil 2, ab S. 93 ff.

¹¹³ S. bei *Polleit*, a.a.O., S. 136 ff. Die (un-)heimliche Macht: das Weltbankzentalkartell.

¹¹⁴ S. Nachweis bei *Geir Lundestad*, „Empire“ by Integration. *The United States and European Integration, 1945-1997*, 1998, S. 14

¹¹⁵ S. bei *Polleit*, a.a.O., S. 127 ff. Feldzug gegen die Währungsvielfalt: der Euro.

¹¹⁶ S. dazu den 1. Teil der vorliegenden Serie zur Sozialismus-Bewältigung: „**Freiheit oder Sozialismus!**“ – **eine gebotene politische Auseinandersetzung?**

<https://links-enttarnt.de/wp-content/uploads/2020/10/Sozialismusbewaeltigung-Teil-1.pdf>

¹¹⁷ Die Tatsache, daß die eine Privatrechtsordnung nur aufgrund eines konkurrierenden Mehrstaatensystems gewährleistet ist, wird im 2. Teil der Serie zur Europakritik ausführlicher dargelegt: **Staatenpluralismus als Garantie der politischen Freiheit** <https://links-enttarnt.de/kritik-der-europaideologie-teil-2>

¹¹⁸ So der Titel des zentralen Werkes von *Igor R. Schafarewitsch*, *Der Todestrieb der Geschichte. Erscheinungsformen des Sozialismus*; s. die 2016 beim Lichtschlag-Buchverlag erschienene zweite überarbeitete deutsche Auflage.

Ungleichheit führen.¹¹⁹ Bei vollständiger Gleichheit bedarf es dann auch keiner Grundrechte, weil ohnehin alles dasselbe meinen und wollen. Jedoch: Wenn jeder wirklich in diesem Sinne gleich ist, wird der Einzelmensch ersetzbar und damit letztlich überflüssig. Das sozialistisch angestrebte Ende der (menschlichen) Geschichte wäre dann wohl erreicht.

US-Theologie zum Ende Geschichte

Von einem Ende der Geschichte geht das Christentum aus. Während das - zumindest BRD-ideologisch¹²⁰ - ebenfalls etwas ketzerische Rechts-Christentum daraus die Konsequenz ableitet, diese Entwicklung, die zum Ende der Menschheitsgeschichte führt, „aufhalten“ (κατέχον)¹²¹ zu müssen, weil dem Jüngsten Gericht, das in die Geschichtslosigkeit der Ewigkeit überleitet, durch die Herrschaft des Antichristen ein allgemeines Abschlagen vorausgeht, ist das Ketzerchristentum bestrebt gewesen, diese Entwicklung beschleunigt herbeizuführen und bei den Gnostikern ist dies geradezu Pflicht der Menschheit, die dabei ohnehin zur eigentlichen Gottheit wird, welche dem entrückten Urgott, die ihm von dämonischen Kräften entwundenen Geistenergien zurückgibt und damit Erlösung, also das Ende der Geschichte, herbeiführt; zu letzteren Richtung zählt letztlich auch der Marxismus.¹²² In den davor genannten Kontext ist der sektenprotestantische Chiliasmus zu verorten, der am Anfang der USA steht und in deren Selbstverständnis als auserwählter Welterlösungs nation fortwirkt.

Dies ist prägend für die amerikanische Zivilreligion, ein von *Rousseau* in die Demokratie-Konzeptionierung eingeführter (allerdings schon auf die Antike zurückgehender) Begriff,¹²³ der gerade beim Verständnis der USA als einem ideologischen Gebilde eine zentrale Bedeutung erhalten hat. Mittels der Zivilreligion kann ein zentraler Verfassungsgrundsatz, nämlich die entschiedene Trennung von Kirche als *establishment* einer Religion¹²⁴ und Staat, was für die Gewährleistung der politischen Freiheit von grundlegender Bedeutung ist, dadurch umgangen werden, daß man zwar nicht Staat und Kirche, aber Staat und formal nicht etablierte Religion in Form einer sog. Zivilreligion zusammenfließen läßt. Die amerikanische Nation wird dadurch

¹¹⁹ Auf dieser Überlegung beruht der Ausgangspunkt der bundesdeutschen Sozialstaatskonstruktion und die damit methodisch verbundene Umwertung von Grundrechten in Werte; s. dazu den 28. Teil der Serie zum Parteiverbotssurrogat: **Umwertung von Grundrechten und Demokratie durch VS-Methodik**

<https://links-enttarnt.de/kritik-des-partieverbotssurrogats-teil-28>

¹²⁰ S. dazu den 15. Teil der Serie zum Parteiverbotssurrogat: **Bundesdeutsche Priesterherrschaft gegen Rechts: „Geheimreligion des Grundgesetzes“ als bundesdeutscher Freiheitsverlust**

<https://links-enttarnt.de/kritik-des-partieverbotssurrogats-teil-15>

¹²¹ Für die Katholische Kirche hat der entsprechende Paulus-Brief

<https://www.bibleserver.com/EU/2.Thessalonicher2%2C6>

keine zentrale Bedeutung, was wohl die schlüssigste Positionierung darstellt: Man hat abzuwarten, wie sich Gott eben entscheiden wird - was allerdings die Frage aufwirft, ob es überhaupt Bibeltexe geben kann, die keine zentrale Bedeutung haben und bejahenden Falles, welche Textteile noch in dieser Weise eingeordnet werden dürfen (etwa auch die Auferstehungsgeschichte?): *Sola scriptura* (Protestantenparole) ist in der Tat ein Problem!

¹²² Der pseudo-atheistische Charakter des Marxismus kommt dadurch zum Ausdruck, wenn er meint, die Gesetze der Dialektik würde dieses Ende als Erfüllung der Geschichte im Endzeitkommunismus gewährleisten; wenn die Dialektik eine derartige Bedeutung hätte, was spricht denn dagegen, daß die Dialektik dann auch den vorausgesagten Endzeit-Kommunismus wieder „aufhebt“ und die Geschichte neu anfängt? Die Antwort kann nur darin gefunden werden, daß die marxistische Doktrin den Dreischritt der Gnosis aufgreift, wo dann in der Tat in Form einer deterministischen Aufhebung des Determinismus (was einer naturgesetzlichen Aufhebung der Naturgesetze entspräche) alles aufhört und somit der Marxismus als Erscheinungsform des Progressismus auf einer häretischen Theologie beruht.

¹²³ S. dazu den 1. Teil der Serie zur bundesdeutschen Zivilreligion, die weitgehend auf den Amerikanismus zurückgeht: <http://etappe.org/media/pdf/BRDRelig1rev.pdf>

¹²⁴ Diese war in den USA sogar noch nach Erlaß der Verfassung (die nur für die Bundesebene als anwendbar galt), durchaus gegeben; s. dazu *Edwin S. Gaustad*, *Faith of our Fathers. Religion and the New Nation*, 1987, mit Anhängen, die die Rechtslage dokumentieren.

selbst zu so etwas wie eine kirchliche Gemeinschaft, eine „Nation mit der Seele einer Kirche“ (*Gilbert K. Chesterton*), deren Politik nachhaltig von Mythologie durchdrängt¹²⁵ ist.

Diese politische Theologie des Amerikanismus geht auf die Mär von den zehn verlorenen Stämmen Israels¹²⁶ zurück, die man zunächst in den Indianern zu finden meinte, welche man sonst nicht in die biblische Genealogie einordnen konnte. Dieser Einordnungsansatz hat ihre Wurzel wohl schon beim Amerika-Entdecker *Columbus*, dessen Entdeckungsreisen als (wohl) getauften Sephardim sogar vom Wunsch motiviert gewesen sein dürften,¹²⁷ diese verlorenen Stämme Israels zu finden und daß man sie gefunden glaubte, war für *Cromwell* ein überzeugendes Argument, die seit ca. 400 Jahren aus England gänzlich vertriebenen Juden dort wieder zuzulassen.¹²⁸ Deren Konversion würde das „second coming of Christ“ und damit das angestrebte „Ende der Geschichte“ mit Erlösungswirkung herbeiführen (Alleluja!). Nach Scheitern der puritanischen Indianermission zog man es vor, im Wege der Selbstadoption sich zum „neuen Israel“ zu machen. Die beste „Lösung“ der Dialektik, zunächst in den Indianern die verlorenen Israel-Stämme zu erkennen und in ihnen nach Scheitern der puritanischen Indianermission (die doch das „Second Coming“ herbeigeführt hätte, wenn es sich bei den Indianern um die verloren gegangenen Israeliten gehandelt hätte) das „Land Satans“ zu erkennen, um sich dabei zur Lösung der Erwählungskonkurrenz selbst zu Israelis zu machen, haben die Mormonen¹²⁹ geschafft: Die Israeliten, denen sich Jesus nach der Auferstehung in Amerika offenbart hätte, wären von den Satanssöhnen, eben den Indianern ausgerottet worden, aber sie hätten das Buch Mormon hinterlassen, auf dessen Grundlage nach Entdeckung dieser Offenbarungen im Wege der geistigen Adoption die wahre Kirche - nämlich die USA - errichtet werden könne „against the apostate church of Europe.“¹³⁰ Den Mormonen verdanken daher die USA - auch wenn dies den meisten Amerikanern nicht bewußt ist - ihre zivilreligiöse Heilstheologie in der explizit ausformulierten Variante: „In einem Punkte hat das Buch (Mormon, *Anm.*) etwas geleistet: Amerika war vorher, wie Afrika, nur ein Land der Zukunft; das Buch Mormon hat ihm eine Vergangenheit gegeben, eine Geschichte voll von Wundern!“¹³¹

Das erstaunliche ist, daß dieses puritanische Muster der amerikanischen politischen Theologie eine enge Symbiose mit dem Judentum eingehen konnte. Erstaunlich deshalb, weil das Selbstverständnis des Christentums oder christlicher Sekten als „vere Israel“ oder „neuer Bund“ eher eine Abgrenzung gegenüber dem (wirklichen) Judentum nahegelegt hatte, die man heute schnell als „Antisemitismus“¹³² bezeichnet. In den USA ist bislang fast ausschließlich das

¹²⁵ Den durchgehend mythologischen Charakter des amerikanischen politischen Diskurses hebt *Roland Hagenbüchle*, in: *Schweizer Monatshefte* 83. Jahr, S. 30 über „Amerikanische Auserwähltheitsmythen“ und den darin liegenden „Wurzeln des globalen Hegemoniestrebens“ hervor.

¹²⁶ S. etwa *Ulrike Brunotte*, 'New Israel' in der Neuen Welt und der Ursprung der 'Indianer'. Zur millenaristischen Ethnographie des frühen amerikanischen Puritanismus, in: *Zeitschrift für Religionswissenschaft*, 2000, S. 109 ff.; sowie *Ernst Benz*, Die Wiederentdeckung der zehn verlorenen Stämme Israels auf amerikanischem Boden, in: *Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte*, 1997, S. 258 ff.

¹²⁷ Dies findet sich bei *Benz*, a. a. O., S. 262 angedeutet.

¹²⁸ S. <https://www.bbc.co.uk/religion/religions/judaism/history/350.shtml> wo dieser spezielle Zusammenhang allerdings nicht erwähnt ist.

¹²⁹ S. <https://de.wikipedia.org/wiki/Mormonentum>

¹³⁰ S. *David Christie-Murray*, A History of Heresy, 1989, S. 202.

¹³¹ So ein zustimmend angeführtes Zitat bei *Benz*, a. a. O., S. 264.

¹³² In der Tat befürchtet dies *Brunotte*, a. a. O., hinsichtlich sog. rechtsextremer Gruppierungen in den USA, die sich - wohl zu Recht! - auf *Jefferson* berufen; in der Tat hat der Philosemitismus immer den Antisemitismus vorbereitet, weil jener den Juden eine Rolle zuschreibt, der sie nicht gerecht werden können, nämlich nur gut, heilig und gerecht zu sein. Der Zusammenbruch des Amerikanismus könnte deshalb zu einem aggressiven Antisemitismus führen, dessen Träger aber nicht primär europäisch-stämmige Weiße sein dürften, sondern eher Afroamerikaner (die mittlerweile nicht mehr als solche bezeichnet werden dürfen, außer sie bezeichnen sich selbst in dieser Weise).

Gegenteil eingetreten, ja die Selbstjudäisierung führte sogar zur Auffassung,¹³³ daß die Christen Juden werden müßten, um der biblischen Verheißung teilhaftig werden zu können, eine Auffassung, die den *Zeugen Jehovas*¹³⁴ nahe kommt, die sich nicht zufällig so nennen und bei denen man eigentlich von keiner christlichen Sekte mehr sprechen kann, auch wenn Jesus in einem arianischen Sinne noch „Sohn Gottes“ ist und dabei als präexistente Erscheinung wohl mit dem Erzengel Michael identifiziert wird. Diese Selbstjudäisierung hat eine puritanische Vorgeschichte, indem in den theokratischen Neuenglandstaaten¹³⁵ der Sabbat dem Sonntag vorgezogen wurde, man sich am jüdischen Gesetz ausgerichtet hat, indem auch die Beschneidung praktiziert wurde (was in US-amerikanischen Krankenhäusern fortgeführt wird, indem man die *circumcision* einfach aus hygienischen Gründen für „notwendig“ hält). Beim amerikanischen *mainstream* kommt dies mit Nachdruck zum Durchbruch, indem die jüdische Viktimologie mit einer ziemlichen Ausschließlichkeit zum zentralen zivilreligiösen Anliegen des Amerikanismus gerät, was mit der Verheißung einhergeht, nur der Amerikanismus mit seiner Bereitschaft zu friedenserhaltenden Maßnahmen (vulgo: Kriegen) kann vor Holocaust retten.

Ideologisch kommt damit der Amerikanismus dem - in BRD-Sprache ausgedrückt - Linksextremismus entschieden entgegen, weil dabei völlig die Erkenntnis „relativiert“ wird: „Unter keiner Weltanschauung wurden in der Menschheitsgeschichte größere Megatötungen vollzogen als unter Regierungen, die sich dem Marxismus bzw. dem wissenschaftlichen Sozialismus verpflichtet fühlten.“¹³⁶ Wenn aufgrund der Theologie des Amerikanismus, die sich in den USA selbst vor allem im Bereich der politischen Verfolgung nicht so weit durchgesetzt werden konnte (die US-Verfassung erschwert dies doch) wie etwa in der BRD, wo sogar eine als verfassungswidrig erkannte Strafbestimmung aus zivilreligiösen Gründen für verfassungsgemäß erklärt wird,¹³⁷ (das Grundgesetz scheint so etwas zu erlauben?) sog. „Leugnern“ unterstellt wird, sie würden den Holocaust fortsetzen wollen, dann darf den zahlreichen einflußreichen Akademikern in den USA, die dem Publikum leugnend und relativierend erklären, daß in der Sowjetunion, Kuba ... überhaupt kein Sozialismus¹³⁸ verwirklicht worden wäre, unterstellt werden, daß sie in der Tat einen Sozialismus anstreben - und zwar mit den Implikationen, die sie vielleicht selbst nicht wahrhaben wollen.

Nun hat sich bislang der eschatologische Chiliasmus des Amerikanismus amtlich als Demokratieförderungsmaßnahme - realpolitisch häufig gegenteilig wie im Iran¹³⁹ und in süd-amerikanischen Ländern¹⁴⁰ - zum Ausdruck gebracht und es wurde zuletzt die Herrschaft des Liberalismus (was in den USA ohnehin synonym für links ist) als „Ende der Geschichte“¹⁴¹ ausgerufen. Wird *democracy* jedoch über ein verfassungsrechtliches System hinausgehend als Kriegsparole funktionalisiert, dann leitet dies doch schnell zu einer *totalitarian democracy* über, die mit dem radikalisierten Egalitarismus einer demokratischen Einheitsmeinung konform

¹³³ S. bei *Christie-Murray*, a. a. O., S. 205 f.

¹³⁴ S. https://de.wikipedia.org/wiki/Zeugen_Jehovas

¹³⁵ Der theokratische - und durchaus intolerante - Charakter der kolonialen Ordnung in den Neuenglandstaaten wird hervorgehoben bei *Bernard E. Brown*, *Great American Political Thinkers*, Bd. 1, 1983, S. 11; dies hat noch einige Zeit nachgewirkt im „religious test“ als Qualifikation für ein öffentliches (Wahl-)Amt; s. dazu auch die Gesetzestexte bei *Gaustad*, a.a.O., S. 141 ff.

¹³⁶ S. *Gunnar Heinsohn*, *Lexikon der Völkermorde*, 1998, S. 243.

¹³⁷ S. dazu eingehend die Dissertation von *Mike Ulbricht*, *Volksverhetzung und das Prinzip der Meinungsfreiheit. Strafrechtliche und verfassungsrechtliche Untersuchung des § 130 Abs. 4 StGB*, veröffentlicht 2017.

¹³⁸ S. dazu die als Motti des Buches gebrachte Eingangszitate bei *Niemietz*, a.a.O.; s. etwa *Noam Chomsky*: „Es gab nicht einen Hauch von Sozialismus in der Sowjetunion... Es hatte mit Sozialismus nichts zu tun.“

¹³⁹ S. <https://www.dw.com/de/1953-irans-gestohlene-demokratie/a-17008768>

¹⁴⁰ Als Beispiel sei Guatemala genannt:

<https://www.zinnedproject.org/news/tdih/jacobo-arbenz-guzman-deposed/>

¹⁴¹ S. dazu: https://en.wikipedia.org/wiki/The_End_of_History_and_the_Last_Man

geht und dabei zum Ausdruck bringt, was Sozialisten unter Demokratie¹⁴² verstehen, nämlich - zentral - die Selbstausrufung als „Demokraten“, um Opposition, d.h. u.U. gar die irrende Mehrheit, besser als „Demokratiefeinde“ ausschalten zu können (die Verwandtschaft mit „wehrhafter Demokratie“ ist nicht zu verkennen). In Bezug auf Deutschland ging daher die Proklamierung von Demokratie als amerikanische Kriegsmaßnahme mit der Errichtung eines Militärregimes (Besatzungsregime) mit Zensur (Presse- und Parteienlizenzierung)¹⁴³ und beschränktem politischen Pluralismus einher,¹⁴⁴ das zu einer Demokratieform führte, die konzeptionell dem Kommunismus, also der „Volksdemokratie“, die demokratische Legitimität¹⁴⁵ zugestehen und dann nach Beendigung des offiziellen Antikommunismus aufgrund des Entfallens des amerikanischen Interesses zur Integration des (Post-) Kommunismus ins demokratische Spektrum führen mußte.

Die nunmehr zu beobachtender Rückwirkung dieser Entwicklung auf die USA selbst, die an der zunehmenden Legitimierung des expliziten Sozialismus abgelesen werden kann, läßt in der Tat befürchten, daß sich der dem Amerikanismus zugrundeliegende Egalitarismus weiter entsprechend der Befürchtung von *Tocqueville* radikalisiert und somit die USA, wenngleich weiterhin wohl eher implizit, denn explizit zu einer Macht werden, die mit ihrem ererbten chiliastischen Welterlösungsansatz zunehmend im Sinne der sozialistischen Ideologie wirkt. Instrumente, die dann auch Unterstützung durch die realistische Schule der Außenpolitik, also von den Amerikanern insgesamt finden (weil sie amerikanische Hegemonie sichern), sind dann etwa die Klima- und Weltwährungspolitik, nicht zu vergessen ein extrem diskriminierender Antirassismus und Multikulturalismus, womit Opposition gegen den Amerikanismus ausgeschaltet werden soll.

Zum Ausgangspunkt der Betrachtung des vorliegenden Beitrags zurückkehrend muß es als äußerst unwahrscheinlich eingestuft werden, daß eine ultraozeanisch ausgerichtete Partei in Deutschland im Bereich der US-Hegemonie sich weiterhin dem Sozialismus wird entziehen können. Hier ist dann eher eine Neubelebung des explizit vielleicht nicht so genannten „christlichen Sozialismus“ zu erwarten. Linksextreme CDU-Leute werden Koalitionen mit der Ex-Stasi-Partei Die Linke befürworten, zumindest durch Koalitionsverweigerung mit einer demokratisch gewählten Rechtspartei die Verwirklichung von Sozialismus ermöglichen. Aktuelles Beispiel:¹⁴⁶ Um keinen AfD-Politiker zum Vorsitzenden des Bundestagsinnenausschusses wählen zu müssen, überläßt man dieses Amt wohl im immerwährenden Provisorium einer sehr wohl von der CDU mitgewählten Bundestagsvizepräsidentin, einer Ex-SED-Genossin und FDJlerin! Dies versteht der implizite christliche Sozialismus von CDU / CSU im neuen Zeitalter des Amerikanismus dann unter „Rettung von Demokratie“, praktiziert als Sozialismusverwirklichung!

¹⁴² S. dazu den 2. Teil der vorliegenden Serie zur Sozialismusbewältigung: **Totalitäre Demokratie – Die Demokratiekonzeption der sozialistischen Linken** <https://links-enttarnt.de/sozialismusbewaeltigung-teil-2>

¹⁴³ S. dazu den 5. Teil der Serie zur Verfassungsdiskussion: **Der „ungeschriebene Teil des Grundgesetzes“ als eigentliches Verfassungsproblem Deutschlands** <https://links-enttarnt.de/verfassungsdiskussion-teil-5>

¹⁴⁴ S. dazu auch den 6. Teil der Serie zur Verfassungsdiskussion: **Unfreie Entstehungsbedingungen des Grundgesetzes als fortwirkende Demokratiedefizienz** <https://links-enttarnt.de/verfassungsdiskussion-teil-6>

¹⁴⁵ Etwa, indem der zentrale Begriff der „freiheitlichen demokratischen Grundordnung“ damit erklärt wurde, daß es eine Demokratie gebe, die weniger frei sei, die Volksdemokratie und eine die frei sei; s. Darlegung des Abgeordneten des Parlamentarischen Rates v. Mangoldt, in: *Jahrbuch des öffentlichen Rechts*, Bd. 1, S. 173 (Verhandlungen zu Art. 18).

¹⁴⁶ S. <https://philosophia-perennis.com/2021/12/16/pau-statt-hess-einst-hoher-sed-nomenklaturkader-leitet-jetzt-innenausschuss/>

Hinweis:

Der vorliegende Beitrag stellt eine Ergänzung zum Werk des Verfassers dar:

Josef Schüßlburner, Roter, Brauner und Grüner Sozialismus. Bewältigung ideologischer Übergänge von SPD bis NSDAP und darüber hinaus, 2008 Lichtschlag Medien und Werbung KG

ISBN-10: 3939562254

ISBN-13: 978-3939562252

Dieses Buch ist im März 2015 in unveränderter 3. Auflage wieder erschienen und nunmehr auch in einer Kindle-Edition für 6,99 € erhältlich.

[Bei Amazon bestellen](#)